

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Kochersberg
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.50.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pfg.



Verusprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. bei
einmaliger Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.
die Zeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 24

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 30. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafeneck.

1912.

Für Februar und März

werden Neu-Bestellungen auf die Zeitung „Aus den Tannen“ bei der Expedition, unseren hiesigen Austrägern, von allen Postanstalten, Briefträgern und Landpostboten, sowie von den Agenten entgegengenommen.

Der neue Reichstag.

Daß der neue Reichstag ungeachtet seines Bestandes von 110 Sozialdemokraten arbeitsfähig ist, wenn kein böser Wille dies verhindert, wird allseitig von den Organen der Linken wie der rechten Seite des Hauses zugegeben. Die Magdeburgerische Zeitung erklärt bereits als eine der führenden national-liberalen Zeitungen, daß ihre Partei nicht mit den Sozialisten durch Dick und Dünn gehen werde, und daselbe kann man auch von der Fortschrittspartei sagen, deren einer Führer, der Abg. Dr. Müller-Meinungen, gegen einen Sozialdemokraten gewählt ist und der mit der radikalen Richtung noch nie auf sehr intimen Fuße stand. Eine offene Frage bleibt es nur, wie der Reichstag arbeiten wird, und das soll sich zuerst bei den neuen Gesetzesvorlagen zeigen, die neben dem Etat das Hauptarbeitspensum der kommenden Session der neuen Gesetzgebungsperiode bilden werden.

Die zu erwartende Thronrede wird keine Ueber-raschungen bringen. Da das übliche „Nachspiel“ zum letzten Wahlresultat ohnehin genug Zeit in Anspruch nehmen wird, so ist es natürlich, wenn die Reichs-regierung das tatsächliche Arbeitspensum zu be-schränken sucht. Größere Vorlagen als die (oben genannten sind daher nicht bevorstehend, es bleibt auch zweifelhaft, ob die Deckung für die neuen Wehrausgaben jetzt schon definitiv beschlossen werden wird. Selbstverständlich wird sie aber erörtert werden, und es mag darüber zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen kommen, wenngleich für die Forderungen selbst eine feste Mehrheit vorhanden ist. Die Meldungen, daß die neuen Ausgaben aus einer Erweiterung der Erbschaftsteuer bestritten werden sollen, ist bisher nicht in Abrede gestellt worden, also wohl zutreffend.

Die neuen Wehrevorlagen gehen, wie schon mit-geteilt wurde, sowohl die Armee wie die Marine an. Für die letzteren Neubewilligungen bieten die eigen-artigen englischen Flottenbewegungen in der Nord-see, die im letzten Sommer stattfanden, eine nicht offen ausgesprochene, aber tatsächliche Begründung. Londoner Zeitungen hatten damals sich gerühmt, die britischen Geschwader hätten die deutschen Ueb-ungsschiffe in Fächerform derartig umgeben, daß der Fächer nur hätte zugeklappt zu werden brauchen, um die deutsche Seemacht zu vernichten. Das war genau solche Torheit, wie die Nachricht von der beabsichtigten Demolierung der Zufahrtstraße zum Kriegshafen Wilhelmshaven, aber jedenfalls haben sich die englischen Kriegsschiffe im Nordwesten in einer Weise breit gemacht, daß wir Anlaß haben, uns ebenso einzurichten, wie der Herr Better an der Thematik es vorgemacht hat. Eine ernstliche Mein-ungsverschiedenheit kann hierüber kaum bestehen, und eigentlich müßten selbst die Mannen Bebel's zu-stimmen. Die Armeevorlage fällt weniger ins Ge-wicht, da sie vornehmlich neue Organisationen be-trifft.

Die Erweiterung der Erbschaftsteuer, durch welche diese neuen Ausgaben gedeckt werden sollen, betrifft, wie behauptet ist, die Besteuerung der Erb-schaften der Kinder und Eltern, der Descendenten und Ascendenten. Es ist die Streitfrage, wegen deren Fürst Billow s. J. seinen Rücktritt nahm. Daß die damaligen Gegner, die Parteien der Rechten/ihren Standpunkt geändert hätten, ist nicht bekannt geworden, doch ist heute eine Mehrheit dafür vor-handen, wenn die Sozialdemokraten zustimmen.

Eins steht fest: Mögen die Verhältnisse im neuen Reichstag auch noch so verwickelt sein, es muß doch von vornherein Klarheit über die neue Belastung geschaffen werden.

Tages-Rundschau.

Der Reichskanzler — Helfer der Sozialdemokratie.

Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ und andere Blätter haben auf der Suche nach den Schul-digen an der Niederlage des schwarzblauen Blocks und nach den Helfern der Sozialdemokratie u. a. festgestellt, daß sich auch der Reichskanzler unter den Schuldigen befindet. Oben genannte Zeitung schrieb: „Und dann die Sozialdemokratie hat noch andere höherstehende Helfer, und zu diesen Helfern gehört an erster Stelle der Herr Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, und zwar weil er in der Maxkollodebatte die bekannten scharfen Worte der Abwehr gegen den Abgeordneten Heidebrand ge-braucht hat, jene Worte, daß er das Schwert im Munde führe, den Patriotismus kompromittiere und die Interessen des Reiches schädige.“ Daraus hin bemüht sich nun die Nordd. Allg. Ztg. die Regierung zu rechtfertigen. Das offizielle Blatt beruft sich darauf, daß die Regierung dauernd eine Versöhnung der Gegensätze versucht habe, ihre Bemühungen aber an der Verbitterung der Parteien gescheitert seien. Eine Parteinahme für die eine oder andere Seite wäre ausgeschlossen gewesen. Sie habe die gün-stigen Ergebnisse der Reichsfinanzreform dargelegt, soweit sie erkennbar waren, und auch ihre Stellung gegen die Sozialdemokratie bis zuletzt zum Aus-druck gebracht. An ihr liege es nicht, daß es nicht zu einer Einigung des Bürgeriums gekommen sei.

Wer erhält das Reichstagspräsidium?

Um diese Frage drehen sich gegenwärtig monche Auseinandersetzungen. Als stärkste Partei hätte die Sozialdemokratie nun Anspruch darauf. Zur Frage der Beteiligung der Sozialdemokratie am Reichstagspräsidium schreibt der „Vorwärts“, er möchte den Blättern, die sich darüber äußern, an-heimstellen, die Entscheidung darüber der sozialdemo-kratrischen Partei zu überlassen, und er fährt fort: Die Sozialdemokratie hat, das wird allgemein zuge-standen, Anspruch auf einen Präsidentenposten. Die-ßen Anspruch ihr vorzuziehen, wäre durchaus un-gerathen, ebenso ihn an irgendwelche besondere Bedingungen zu knüpfen, die über die Verfassung oder Geschäftsordnung hinausgehen. Der Entscheid steht ausschließlich der sozialdemokrati-schen Fraktion zu, und der Versuch einer Einmischung anderer Parteien müßte von vornherein als de-mütigend mit aller Entschiedenheit abgewiesen werden. Gewiß steht es der Sozialdemokratie frei einen Kandidaten für die Präsidentenwahl aufzu-stellen. Ob dieser aber von den anderen Partien gewählt wird, das ist eine andere Frage. Die her-kömmlichen Repräsentationspflichten werden auch weiterhin von dem Präsidenten des Reichstags aus-geübt werden müssen und darauf werden die anderen Parteien zu Gunsten der Sozialdemokratie nicht ver-zichten.

Eine Reichstagswahlreform.

In der Frankfurter Zeitung wird für eine Reichswahlreform eingetreten. Es wird u. a. gesagt, daß die diesmaligen Wahlen, bei denen die Schei-dung zwischen rechts und links klarer als je zum Ausdruck kam, das Verhältnis zwischen Wähler-zahl und Abgeordneten besonders kraft hervortreten ließe. 7 einhalb Millionen Wähler haben sich ge-gen und nur 4 einhalb Millionen für den schwarz-blauen Block entschieden. In der Volksvertretung müßten also rund 250 Abgeordnete der Linken 150 der Rechten gegenüberstehen. Statt dessen ist der Stimmenunterschied zwischen beiden Gruppen nur 5. Der Wille der Wählerschaft hat also nicht den starken Ausdruck gefunden, der ihm zukam, und es liegt auf der Hand, daß hier Mängel im System vorliegen, die eine Reform erheischen. — Als Ursache wird die Wahlkreiseinteilung bezeichnet, die längst nicht mehr paßt. Es wird das Proportio-nal-Verfahren befürwortet, das allein die Ge-währ dafür bietet, daß die Volksvertretung wirklich auch der Willensausdruck des Volkes sei.

Landesnachrichten.

Altensteig, 30. Januar.

* **Amliches Ergebnis der Reichstagswahl im 7. Wahlkreis.** Nach dem amtlichen Ergebnis haben bei der am 22. Januar stattgefundenen Stich-wahl im 7. Wahlkreis von 24302 Wahlberechtig-ten 18298 abgestimmt. 156 Stimmen waren un-gültig. Auf Heinrich Schweichardt, Kauf-mann in Tübingen, fielen 11280 Stimmen, auf Otto Steinmayer, Gewerkschaftsbeamter in Stuttgart 6862 Stimmen.

* **Die Maul- und Klauenseuche** ist ausgebro-chen in Oberlengenhardt, SA. Neuenbürg und in Ben-im Dorf, SA. Leonberg.

* **Freudenstadt, 27. Jan.** Nach einem Erlaß des k. Oberkonsults soll die hiesige Mädchenn-ittelschule, ähnlich wie in anderen Städten, weiter ausgebaut werden. Die Erweiterung geschieht durch Einführung eines 8. Schuljahres, wie es im neuen Volksschulgesetz festgelegt ist. Die Schüle-rien würden also dann erst im 15. Lebensjahr die Schule verlassen. Der 2-jährige, gesetzlich be-stimmte Besuch einer Fortbildungsschule wird durch das 8. Schuljahr nicht berührt, d. h. die Mädchen müssen nach der Schulentlassung noch zwei Jahre die Fortbildungsschule besuchen. Die Eltern der zu-künftigen Mittelschülerinnen haben die Verpflichtung einzugehen, ihre Kinder bis zum 15. Jahr in der Schule zu lassen. Als neues Unterrichtsfach kommt im 8. Schuljahr jedenfalls die englische Sprache in Betracht. Auch an den Volksschulen größerer Städte sind 8. Schuljahre vorgesehen.

* **Calw, 29. Jan.** Der Bezirksobstbauverein hielt gestern im Bad. Hof seine Hauptversammlung ab. Der Vorstand, Privatier Schoenlen, erstattete einen eingehenden Rechenschaftsbericht, dem zu ent-nehmen ist, daß der Verein im letzten Jahr eine er-sprekliche Tätigkeit entfaltet hat. An Obstbäumen sind allein 740 Stück und an Edelreisern 2900 Stück bezogen worden. Der Verein hat ein neues Normalobstfortiment zusammengestellt. Zur Be-kämpfung der Obstschädlinge sind zwei Baumspripen und zur Vertilgung der Mäuse ein Mäuselöcher an-geschafft worden. Die Vereinsbibliothek enthält eine große Zahl nützlicher Werke und ist allen Mitglie-dern zugänglich. Der Verein wird sich an dem Be-zirksfest des landwirtschaftlichen Vereins mit einer Obstausstellung und einer Anlage eines Muster-gartens beteiligen. Nach Abwicklung des geschäftlichen Teils hielt Obstbauinspektor Winkelmann-Win einen sehr lehrreichen Vortrag über „rationelle Düngung der Obstbäume in Feld und Garten“.

* **Neuenbürg, 29. Jan.** In den letzten Wochen haben sich im Gemeindefeld in Grafenhausen beim Holzmachen verschiedene Unfälle ereignet. Kurz nach Neujahr wurde ein Mann schwer verletzt, am letz-ten Mittwoch wurde dem Fr. Mittel der Fußknöchel abgeschlagen, und gestern abend verunglückte Wagn-er Ad. Fieß. Er war bei einer Partie von 6 Mann, die kurz vor dem Feierabend um 6 Uhr noch eine Buche an einem Abhang umwarfen. Als der Baum geworfen war, schlug der schwere Stamm zu-rück und traf den Fieß am rechten Bein, welches vom Knie bis zum Fuß hinab stark gequetscht wurde und dessen Knochen mehrfach gebrochen wurden.

|| **Kottweil, 29. Jan.** (Folgen des Erd-bebens.) Eine größere Erdfenkung wurde am Freitag früh von Fuldearbeitern im Stiftungs-wald Spitzelstann entdeckt. Auf dem Rauhthalsträße in der zwischen der Billingenborferstraße und Zim-mern gelegenen Waldung war an einem freien Platz beim sogenannten Käsele das Erdreich etwa 3 einhalb Meter tief eingesunken. Die Senkung er-streckt sich von Ost nach West auf etwa 3 Meter und von Süd nach Nord auf über 2 Meter. Das von den Arbeitern benachrichtigte Forstpersonal war durch sofortige Umschränkung der Einbruchstelle für Verhütung etwaiger Unfälle besorgt.

|| **Obingen, 29. Jan.** Seit einigen Tagen weilt Professor Dr. Mack aus Hohenheim hier, um Er-



hebungen über die Art des Erdbebens vom 16. November anzustellen. Erdstöße werden auch jetzt noch jeden Tag verspürt. Sie haben aber an Stärke bedeutend nachgelassen. In Taiffingen wird der durch das Erdbeben vom 16. November angerichtete Schaden auf 25 000 Mk. geschätzt.

Stuttgart, 28. Jan. Das Kultusministerium hat im Dezember unter Zuziehung von Interessenten mit der Direktion der landwirtschaftlichen Anstalt und den Lehrern der Gartenbauhochschule in Hohenheim eine Neugestaltung der Gartenbauhochschule in Hohenheim beraten. Der Stundenplan soll künftig auch im Sommer vermehrt, die theoretische Ausbildung stärker berücksichtigt und eine Verbesserung der zur Unterbringung der Zöglinge dienenden Räume geschaffen werden. Auch ist die Erbauung eines neuen Kulturhauses und einer neuen landwirtschaftlichen Anlage nebst Gehöf- und Staudensammlung vorgesehen. Die Neuordnung tritt am 1. Oktober 1912 in Kraft. Die entstehenden Mehrkosten sollen zum Teil durch ein jährliches Kostgeld von 300 Mk. gedeckt werden.

Stuttgart, 29. Jan. Der Verein evangelischer Organisten Württembergs, der gestern im Herzog Christoph eine außerordentliche Mitgliederversammlung abhielt, nahm folgende Resolution an: „Der Verein erblickt in der Verwendung der Beutter'schen Reformnotenschrift im Gesangbuchentwurf ein verheißenes Experiment. Er vermag in dieser Notationsweise eine organische Weiterbildung der bisherigen Notenschrift nicht zu erkennen, wie sie auch schon bis jetzt den lebhaften Widerspruch vieler Kirchenmänner und Gesangspädagogen hervorgerufen hat. Und da er insbesondere wegen der zahlreichen Inkonsequenzen bei der Durchführung des Prinzips der Tonfalllinie die Hoffnungen Beutter's auf eine merkwürdige Hebung des Kirchen- und Volksgesangs durch die neue Notenschrift keineswegs teilen kann, so bittet er die Oberkirchenbehörde, von der Aufnahme der Beutter'schen Notenschrift in die amtliche Ausgabe des Notengefangsbuchs absehen zu wollen.“

Stuttgart, 29. Jan. Der Fall Frommer. Gegen den Dienstherrn Frommer wird Anzeige erhoben wegen Verbrechen im Sinne des § 214 R. St. G. B., der lautet: Wer bei Unternehmung einer strafbaren Handlung, um ein der Ausführung derselben entgegenstehendes Hindernis zu beseitigen oder um sich der Ergreifung auf frischer Tat zu entziehen, vorsätzlich einen Menschen tötet, wird zu Zuchthaus nicht unter zehn Jahren oder mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft.

Vietingheim, 29. Jan. Am Samstag nacht kurz nach einhalb 12 Uhr brach in dem Stall- und Scheunengebäude der Bierhalle auf bis jetzt noch unangeführte Weise Feuer aus. Diese Gebäulichkeiten fielen dem Brande gänzlich zum Opfer, während das frühere Brauereigebäude teilweise noch erhalten werden konnte. In großer Gefahr waren besonders auch das anstößende Wirtschaftsgebäude, sowie die Scheuer des Mehlgermeisters Dieh und das Gasthaus zur Rose.

Heilbronn, 29. Jan. Aus Anlaß des Schlusses der Bureaus der Präfektur Weltausstellung 1910 wurde Hofrat Peter Brudmann in Heilbronn, der 1. Vorsitzende des Deutschen Werkbundes, zum Offizier des Ordens der belgischen Krone ernannt.

Lebensucht.

Befehl dich einem Bessern zu,
Dass mit ihm deine besten Kräfte ringen.
Wer selbst nicht weiter ist als du,
Der kann dich auch nicht weiter bringen.

Adert.

Angelas Heirat.

Roman von E. G. Roberty.

(Fortsetzung) Nachdruck verboten.

„So lang so traurig, wie sie das sagte, daß Erich die Empfindung hatte, als müße er sie trösten. Er hätte am liebsten ihre Hand ergriffen und ihr die Versicherung gegeben, wenn sie sonst niemand habe, so habe sie doch einen treuen Freund an ihm, wenn er ihr auch nicht mehr sein dürfe. Aber er schwieg, denn er meinte, es sei nicht recht, dergleichen zu sagen, wo er doch wußte, daß sie die ganze Heirat nur als Geheimnishaube ansah. Er begnügte sich daher mit der Bemerkung:

„Ich hoffe, du wirst in Grauberg nette Bekannte finden. Mein Onkel sagte immer, es sei dort eine sehr angenehme Nachbarschaft. Ich kann darüber nicht urteilen, denn ich bin niemals bei ihm gewesen. Er war sehr eigenartig, wie du so weißt, und zog es vor, nach Berlin zu kommen, wenn er mich sehen wollte. Nach Schloß Hammerstein hat er mich nie eingeladen. Ich weiß nicht warum, aber Tante Ade, daß ich die Besichtigung zum erstenmal sah, als ich kürzlich dort war, um alles für dich in Ordnung setzen zu lassen. Ich hoffe, du wirst dort recht glücklich sein.“ Wäre er nicht und wußte sie vor

Reckersheim, 29. Jan. In vorletzter Nacht wurden in Reckersheim zwei betrunkenen Elektrotechniker einen am Bahnhof stehenden vierrädrigen schweren Karren in den Kocher; sowie die fahrbare Viehverladerampe über die Böschung hinab. Der aus Reckersheim herbeigerufene Polizeihund verfolgte eine Spur bis in eine Wirtshaus in Degmar, wo er die zwei Elektrotechniker verstellte. Sie verlegten sich zwar anfänglich aufs Beugnen, mußten sich aber schließlich doch zu einem Geständnis bequemen.

Heidenheim, 29. Jan. Gestern wurde im Bahnhofhotel der 7. württembergische Malertag abgehalten. Nach einem Rückblick über das abgelaufene Geschäftsjahr erstattete Malermeister Schindler-Göppingen einen eingehenden Bericht darüber, was bis heute in Bezug auf die Regelung des staatlichen sowie des kommunalen Submissionswesens geschehen ist. Malermeister Häßler-Ragold sprach über Einkaufsgenossenschaften, ihre zweckmäßigste Einrichtung und die Vorteile für den Einzelnen. Hierauf gab Malermeister Erbe-Stuttgart den Kasienbericht, aus dem hervorgeht, daß dem württembergischen Malerbund zur Zeit rund 520 Malermeister angehören. Die Neuwahlen ergaben keine Veränderung. Zum Vorort für den Verbandstag im Jahre 1914 wurde Reutlingen ausersehen und der nächstjährige Malertag soll im Anschluß an den in Stuttgart stattfindenden Verbandstag des Süddeutschen Maler- und Tünchermeisterverbandes stattfinden.

Budau, 29. Jan. Der strenge Frost ist heute morgen unserer Lokalbahn gefährlich geworden. Der um 8,46 Uhr hier fällige Zug blieb beim Torwerk stehen, weil die Maschine kein Wasser mehr hatte. Der Zeiger des Wasserbehälters war eingetroffen und orientierte infolgedessen des Maschinenpersonal nicht mehr über den zu Ende gehenden Wasserstand im Kessel. Nachdem das Ranko durch ein viertel Duzend Wasserträger in Eile nachdärstig ausgeglichen war, fuhr der bis auf einen Personenwagen verkürzte Zug mit Windeseile der hiesigen Endstation zu. Der beim Torwerk zurückgelassene Zugteil wurde später nachgeholt.

Ulm, 29. Jan. Der Kaiser stiftete der 8. Komp. des Inf. Reg. 120, die vor zwei Jahren den vom Kaiser für seine Leibregimenter ausgestellten Schieferpreis gewann, ein prächtiges Gemälde vom Sturm der Württemberger auf Festungweiler. Das Bild, das von Professor Köhling in Berlin ausgeführt wurde, ist im Auftrag des Kaisers gestern vom Festungsgouverneur dem Regiment übergeben worden.

Die Tierärztliche Hochschule in Stuttgart.

Tübingen, 27. Jan. In der heutigen Plenarversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Tübingen, der die Agitation zur Erhaltung der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart schon vor einem halben Jahr eingeleitet hat und sämtliche landwirtschaftlichen Vereine zur Stellungnahme aufforderte, regte Landtagsabgeordneter Felger (Tübingen) unter dem Beifall der von mehreren hundert Landwirten besuchten Versammlung an, erneut für die Aufrechterhaltung der Hochschule einzutreten und sämtliche württembergische Gemeinden zu eruchen, eine dahingehende Petition an die Regierung zu richten. Eine einmütige Kundgebung des württembergischen Landes werde die Regierung veranlassen, so

unter dem weichen, grauen Mantel ihr Gesicht besser erkennen zu können.

„Glücklich!“ sie sah rasch zu ihm auf, und ihre Augen glänzten. „Glücklich ist gar kein Wort dafür! Ich kann keinem Menschen sagen, wie ich mich freue, daß ich aus Berlin hinauskomme und auf dem Lande wohnen darf. Ich liebe Berlin, und ich liebe das Land. Ach, ich werde ganz unbeschreiblich glücklich sein, das heißt — wenn nicht — Ein Leben lief über ihren Körper, und sie brach plötzlich ab.

„Wenn nicht?“ wiederholte er erlosch.

„Wenn nicht die Dame in der Nähe ist, die in der Kirche war. Es klingt vielleicht lächerlich, aber ihre Augen starrten mich so böse an und hatten einen so sonderbaren Ausdruck. Es ging mir durch und durch. So ungefähr muß es sein, wenn jemand den bösen Blick hat, wie die Italiener sagen. Und ich kenne sie doch gar nicht. Was kann sie nur vor mir gewollt haben?“

Ihre Stimme klang ganz ängstlich, als sie fortfuhr:

„Ich weiß ganz bestimmt, daß ich sie nie in meinem Leben gesehen habe. Sie hat ein Gesicht, das man nicht leicht vergessen kann. Warum mag sie mich nur so angesehen haben?“

„Wie sah sie aus?“ fragte Erich rasch, und Angela beschrieb ihm, so genau sie es vermochte, die lebhaft gezeichnete Haut, das wundervolle Blau der Augen, das helle Blond des Haars der merkwürdigen Erscheinung.

„Kommi sie Ihnen — dir bekannt vor, Erich?“ fragte sie dann tief errötend.

Erich schüttelte den Kopf. „Ich kann mich nicht erinnern, je eine Dame gesehen zu haben, die dieser Beschreibung entspricht. Und wie du mit Recht sagst, würde man eine solche Erscheinung nicht leicht vergessen. Ich möchte wissen —“

In diesem Augenblick hielt der Wagen am Stettliner Bahnhof, und der Unterhaltung wurde dadurch ein gewaltiges Ende bereitet. Angelas Gesicht war schon am Tage vorher durch eine von Frau Doktor Grüning für die junge

führte der Redner weiter aus, bei den Ständen die Zurücknahme des Aufhebungsbeschlusses zu beantragen. Wie der hiesige Bezirksverein, so hat auch bereits eine große Anzahl der übrigen württembergischen landwirtschaftlichen Bezirksvereine um Erhaltung der Hochschule petitioniert.

Zur Mordtat in Reckersheim.

Reckersheim, 29. Jan. Zu dem Morde an der 75 Jahre alten Lehrerswitwe Gippeler geht uns folgende ausführliche Meldung zu: Als am Samstag abend gegen 7 Uhr ein Maurer, der am Kamin einiges ausbessern wollte, das Häuschen der Lehrerswitwe betrat, fand er die Tür zur Wohnung offen und trat, da er keine Antwort auf sein Klopfen und sein Rufen erhalten hatte, ein. Er sah die Frau tot zwischen Bett und Ofen liegen. Die Leiche hatte eine tiefe Stichwunde an der linken Halsseite, die bis auf die Wirbelsäule ging. Auch Kehlkopf und Speiseröhre waren durchschnitten. Da muß ein starkes, im Griff feststehendes Messer benutzt worden sein. Doch fand man weder ein solches, noch ein anderes Mordinstrument am Ort der Tat. Auf dem Rücken der angekleideten Leiche befanden sich Schmutzspuren, die auf einen Fußtritt schließen lassen. Staatsanwalt Dr. Heber-Ulm und Amtsrichter Dr. Stierlen trafen noch am Samstag zur Aufnahme der Untersuchung hier ein. Auch Medizinalrat Dr. Engelhorn und Photograph Zeller-Göppingen erschienen am Tatort zur Aufnahme des Tatbestandes. Trotzdem die Untersuchung von der Staatsanwaltschaft, die fünf Landjäger hinzugezogen hatte, die ganze Nacht hindurch und den ganzen gestrigen Sonntag mit großem Eifer geführt wurde, konnte eine nähere Feststellung, die zur Ergreifung des mutmaßlichen Mörders führen könnte, nicht gemacht werden. Der eine der zwei hierher gebrachten Polizeihunde nahm eine Spur auf, die nach Oberwälden führte, jedoch keine weiteren Anhaltspunkte gab. Die gestern nachmittag von Medizinalrat Dr. Engelhorn und Oberamtsarzt Dr. Gausp-Göppingen vorgenommene Obduktion der Leiche ergab den angegebenen Befund. Der Stich klappte etwa 10 Zentimeter tief und muß mit einem scharfen Messer, eventuell auch einem Rasiermesser, ausgeführt worden sein. Da im Bett der Ermordeten Wertpapiere im Betrag von 25 000 Mk. Bargeld unberührt aufgefunden wurden und auch die Taschenuhr der Verstorbenen an ihrem alten Platz hing, ist ein Raubmord ausgeschlossen.

Aus dem Reich.

Berlin, 29. Jan. Die Taufe des vierten Sohnes des Kronprinzenpaars wurde gestern abend 7 Uhr im kaiserlichen Palais vollzogen. Er wurde auf den Namen Friedrich getauft, weiter erhielt er die Namen Georg, Wilhelm, Christoph.

Berlin, 29. Jan. Die portugiesische Gesandtschaft ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Gerüchte über eine beabsichtigte Abtretung der portugiesischen Kolonie Angola an Deutschland vollständig unrichtig sind.

Stettin, 29. Jan. Hier sind zwei Schüler selbstmorde vorgekommen. Ein 16jähriger Gymnasiast hat sich wegen Verschulungsschwierigkeiten erschossen; ein anderer 19jähriger Schüler aus Greifswald, der hier in Pension war, erschoss sich, weil er die Berechtigung zum einjährigen Dienst nicht erreichen konnte.

Thorn, 28. Jan. Im Weichselgebiet sank das Thermometer auf 25 Grad unter Null.

„Gruß“ sagte er, und er schaute sie an, und es blieb Erich nun nichts zu tun, als ihr Billeit zu besorgen, sie in einem Abteil erster Klasse unterzubringen, ihre Reisetasche ins Reg zu legen und sie mit einer Auswahl Reiselektüre zu versehen.

Nachdem dies alles geschehen war, stand er am Waggonfenster mit dem unbehaglichen Gefühl, daß er jetzt etwas Freundliches und Liebenswürdiges zum Abschied sagen müsse. Vergeblich zerbrach er sich den Kopf, was für Worte er wohl wählen könne, es wollte ihm nichts Passendes einfallen. Jetzt, wo es so spät war, bereute er es, daß er seine Anordnungen nicht so getroffen hatte, daß es ihm möglich gewesen wäre, Angela nach Grauberg zu begleiten, anstatt vorher hinzureisen, wie er es getan. Es wurde ihm plötzlich klar, daß es für die junge Frau eine sehr trübselige Ankunft in der neuen Heimat bedeutete, wenn sie so ganz allein und verlassen dort eintraf, und er begriff jetzt erst, warum der Justizrat ihn so erschaut angesehen hatte, als er ihm mitteilte, daß er eine halbe Stunde nach Angelas Abreise nach Hamburg fahren müsse, um seinen Dampfer rechtzeitig zu erreichen.

Der Junzrat hatte es offenbar sehr merkwürdig gefunden, daß Erich seine junge Frau nicht selbst in ihr neues Heim geleitete, und Erich gab ihm jetzt völlig recht. Aber es war jetzt zu spät, nun noch irgendeine Änderung zu treffen, er mußte den Dampfer benutzen, es war völlig ausgeschlossen, daß er sich in der ersten Stunde anders besann. Aber der Gedanke, sie so allein abfahren zu lassen, war ihm schmerzhaft. Er neigte sich näher zu ihr, und als sie sein feingekämmtes Profil sich so klar in dem Türrahmen abheben sah, ergriff auch sie plötzlich eine traurige Abschiedsstimmung.

„Vielleicht“, meinte er zaghaft, „schreibst du mir zuweilen und erzählst mir, wie dein Leben auf Schloß Hammerstein sich gestaltet. Ich würde mich für alles interessieren, was du mir schreibst.“

„Gewiß“, versetzte sie, und das heilige Klappen ihres Herzens ließ ihre Stimme erbeben. „Gewiß werde ich



Ausländisches.

Vern, 29. Jan. Gestern nachmittag um 4 Uhr ist in Harberg die einzige Zuckerfabrik der Schweiz abgebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Petersburg, 29. Jan. Die Nationalisten haben in der Reichsduma einen Gesetzentwurf betreffend Abzulassung jüdischer Bürger aus Nordamerika in Russland, sowie betreffend Erhöhung des allgemeinen Zollltarifs und einige besondere Abgaben auf Waren und Schiffe aus den Vereinigten Staaten eingebracht.

London, 29. Jan. Das Reutersche Bureau meldet aus Hodeida vom 28. Januar: Eine vom italienischen Kreuzer „Piemonte“ ausgesandte Schuppe, die die weiße Fahne gehißt hatte, nahm bei Ras el Ketit in der Nähe von Hodeida ein Motorboot weg, das die englische Flagge trug.

Kairo, 29. Jan. Der Herzog von Fife ist gestorben.

Madrid, 29. Jan. Laut einer Meldung des Blattes „España Nueva“ liefen von den Azoren Nachrichten ein, nach denen der Dampfer „Cuerubie“ auf der Höhe des Archipels gestrandet ist und viele Menschen umgekommen sind.

Lissabon, 29. Jan. Der Verband der Arbeiterkandidaten wird heute den Generalkongress proklamieren wegen der Vorgänge in Evora. Die Arbeiterführer erwarten, daß sich der Ausstand auf Coimbra, Santarim, Oporto und mehrere Distrikte anderer Provinzen ausdehnen wird. Die Garnison von Lissabon ist konfigniert. Die Polizei von Lissabon ist vergrößert worden.

Marokko.

Paris, 29. Jan. Wie aus Tanger gemeldet wird, ist heute morgen an Bord eines englischen Kreuzers eine marokkanische Abordnung mit Si Mohammed Ghabes an der Spitze nach Gibraltar abgereist, um das englische Königspaar zu begrüßen. Die „Liberté“ behauptet, es habe allgemein Befremden erregt, daß die marokkanische Abordnung für ihre Abfahrt kein französisches Kriegsschiff benutzt habe. Es sei seltsam, daß man sich noch vor Errichtung des französischen Protektorates über Marokko gerade über eine der wichtigsten Bestimmungen des deutsch-französischen Abkommens hinwegsetze, wonach Frankreich der Vermittler zwischen Marokko und den fremden Mächten sei. Man fürchtet, daß dieser Vorfall eine unangenehme Rückwirkung auf die Eingeborenen und die fremden Kolonien ausüben wird.

Politische Lynchjustiz in Ecuador.

Suayaquil, 29. Jan. Erregter Pöbel drang am Samstag in das Gefängnis von Quito ein, obwohl dieses doppelt bewacht wurde, und lynchte die Generale Gloy Alfaro, Flavio Alfaro, Medardo Alfaro, Ulpiano Paez, Manuel Serrano, die fünf hervorragendsten Revolutionäre waren.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 29. Jan. Nach Beendigung des gestrigen Kampfes bei Anzara vorgenommene Schätzungen berechnen die feindlichen Streitkräfte, die an diesem Gefecht teilgenommen haben, auf 6-7000 Mann. Die Verluste des Feindes müssen sehr groß sein, da das italienische Feuer augenscheinlich sehr wirksam war und die Türken ihre Toten während des langsamen Rückzuges nur zum Teil beerdigen konnten. Die Italiener hatten zwei Tote und 8 Leichtverwundete.

Marseille, 29. Jan. Der Postdampfer St. Augustin ist mit den 29 Türken vom Bord der Manuba heute abend in Le Frioul eingetroffen.

Paris, 29. Jan. Aus Gabes in Tunis wird gemeldet, daß ein italienisches Torpedoboot sogar die tunesische Fischerei behindert und den Golf von Aglia in den tunesischen Gewässern durchsuchen ließ. Die Fischer hätten durch dieses

Vorgehen beunruhigt den Fischfang aufgegeben und die Regierung um Schutz durch ein französisches Torpedoboot ersucht. Man sei der Ansicht, daß die Küste von Gabes und Djerba infolge der italienischen Maßnahmen blockiert sei. Die französische Kavallerie im Süden von Tunis sei durch Futtermangel bedroht, da die Viehrenten aus Furcht vor den Italienern ihre Sendungen eingestellt hätten.

Konstantinopel, 29. Jan. Der Kriegsminister Mahmud Schefket Pascha stattete dem französischen Botschafter Compaud einen Besuch ab und dankte ihm für die Haltung Frankreichs bei dem „Manuba“-Zwischenfall.

Italien und Frankreich.

Paris, 29. Jan. Die Agence Havas meldet aus besonderer Quelle aus Rom: In politischen Kreisen wird, um eine Wiederholung aller Zwischenfälle wie die mit Manuba und Taqignon zu verhindern, die Einsetzung einer französisch-italienischen Kommission erwogen, die einen modus vivendi suchen soll.

Die Revolution in China.

Peking, 29. Jan. Wutingsang forderte telegraphisch, der Thron solle noch heute abdanken, die Feindseligkeiten würden sonst morgen wieder aufgenommen. Die Regierung bemüht sich, die Verlängerung des Waffenstillstandes zu erlangen.

Vermischtes.

Ein Musterthun in Versen. In dem Schreibkalender eines alten Bauern aus dem Unterland fand sich ein Gedicht über die Kuh. Es ist so wahr, daß es der Allgemeinheit zugeführt gehört. Nach Befestigung der Schreibfehler lautet es:

Willst an der Kuh du Freud erleben,
Müht du auf dieses Achtung geben:
Ein feiner Hals, ein lang Gesicht,
Die Hörner seien brüchig nicht,
Die Augen klar, sollst dein dich sehn,
Der Leib soll in die Länge gehn;
Der Rücken soll gerade sein,
Die Schulter rund und nicht zu klein.
Acht auch auf der Hüften Breite,
Auf starke Brust und Rippenweite,
Auf starke Schenkel und das ror
Nicht an dem Schwanz sei das Haar.
Tief soll auch ihre Seite sein,
Das Futter krafft, die Haut recht sein.
Siehst du all dies an einem Tier,
So zög're nicht und kauf es dir,
Es ist nicht wähl'reich im Futter
Und liefert reichlich Milch und Butter.

Ein Meisterstück englischer Detektivkunst. Vor einiger Zeit machte in London ein Bankier eine Bank auf, die es besonders auf die Ersparnisse kleiner Leute abgesehen hatte und 1 Prozent Zinsen pro Tag zahlte. Die Dummen werden nicht alle, der Bankier sah sich bald im Besitz mehrerer Millionen und eines schönen Tages waren die Bankräume verschlossen und der Volksbeglucker war verschwunden. Keine Spur fand man. In Southampton aber erschien nach einigen Monaten ein würdiger alter Herr, der sich eine Prunzacht kaufte, sie fürstlich einrichtete und dann mit selbstgemieteter Mannschaft von Hafen zu Hafen an Englands Küsten fuhr, jedoch Kengflüche schon meinten, der alte Herr sei ein junger deutscher Leutnant, der teuflische Spionage treibe. Die geheimnisvolle Nacht fuhr etwa ein halbes Jahr lang umher, dann hatte die Herrlichkeit ein Ende, denn der alte Herr wurde von einem geschickten Detektiv als der Londoner Millionenbetrüger entlarvt.

Handel und Verkehr.

Unterriechenbach, 29. Jan. Das bekannte Gasthaus z. Deutschen Kaiser ist von dem seitherigen Besitzer Seistrieb um den Preis von 59500 Mk. an den Aderwirt von Grunbach, Adolf Dürr, verkauft worden.

Stuttgart, 27. Jan. (Schlachthofmarkt.) Zugelassen 93 Großvieh, 93 Kälber, 343 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewästete von 87 bis 90 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 81 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 78 bis 80 Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgewästete von 90 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 86 bis 89 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 82 bis 86 Pfg.; Rülhe 1. Qual. a) junggemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 96 bis 100 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 90 bis 94 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 85 bis 90 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 63 bis 64 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 61 bis 62 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Stuttgart, 29. Januar. (Landesproduktenbörse.) Die feste Stimmung auf dem Getreidemarkte hat auch in abgelaufener Berichtswoche angehalten. Wesentliche Veränderungen sind nicht zu verzeichnen. Die Kauflust war schwach, da sowohl die Großmühlen wie auch die Händler sich abwartend verhielten. Die argentinischen Berichte lauteten etwas günstiger, doch sind die Arbeiten — sowie die damit zusammenhängenden Verladungsschwierigkeiten noch nicht behoben. Das Wetter war die ganze Woche über milde und regnerisch, erst gestern trat wieder strenge Kälte ein, die hoffentlich den ungeschüglichen Saaten keinen Schaden zufügen wird. Die heutige Börse war fest und es kamen auch einige Umsätze hauptsächlich in inländischer Ware zustande.

Wir notieren per 100 Kg. Frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saal netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Mart	Mart
württ.	22.75—23.25	Roggen 21.25—21.75
fränk.	23.00—23.25	Berste württ. 21.50—22.00
bayr.	23.35—23.50	bayr. 23.00—23.50
Rumänier.	24.25—24.50	Tauber 23.00—23.50
Ulla	24.50—24.75	fränkische 23.00—23.50
Saxonska	24.50—24.75	Futtergerste 18.25—18.50
Ajma	24.50—24.75	Hafser württ. 20.25—21.00
Laplata	24.25—24.50	Mais Donau 19.00—19.25
Kernen	22.75—23.25	

Tafelgries	Mk.	34.— bis 34.50
Mehl 0	34.— bis 34.50	
1	33.— bis 33.50	
2	32.— bis 32.50	
3	30.50 bis 31.—	
4	27.— bis 27.50	

Reise Mk. 13.— bis 13.50 (ohne Saal netto Cassa.)

Koufurse.

Friedrich Grimm, Restaurateur in Stuttgart, Böblingerstraße 14. — Wilhelm Eppler, Treibstoffabrikant in Truchlzingen. — Ludwig Maurer, Bäckmeister u. Weinwirt in Hall.

Verantwortlicher Redakteur: A. Paul, Altenfeld.

Druck und Verlag der P. Neumann'schen Buchdruckerei in Altenfeld.

Schreiben, wenn — dir an meinen Briefen etwas liegt — ich meine, wenn du gern etwas von Hammerstein hörst, d. h. wenn du — wenn ich —

„Das Leben im Hinterland von Afrika wird durch Briefe aus isolierten Gegenden eine sehr angenehme Abwechslung erfahren,“ antwortete er leichthin. „Mein Bankier, d. h. unser Bankier wird mich immer zu erreichen wissen, wenn es auch ein bißchen lange dauert. Wenn ich bestimmte Adressen angeben kann, werde ich sie dir stets mitteilen, Angela; vielleicht — vielleicht — würdest du auch gern etwas aus Afrika hören, ja?“

„O ja, sehr gern,“ rief sie eifrig und vergaß für den Augenblick ihre Schamhaftigkeit ihm gegenüber. „Bitte, schreibe mir, ich werde mich immer freuen, von dir zu hören, was du tust und —“

Sie brach plötzlich ab und setzte in viel förmlicherem Ton hinzu: „Es ist immer sehr interessant, Briefe aus fremden Ländern zu erhalten, die man nicht kennt — und —“

„Blas nehmen, bitte die Herrschaften, Blas nehmen,“ rief der Schaffner, der am Zug entfangend und die Türen schloß.

Erich reichte rasch noch einmal die Hand ins Abteil hinein und drückte Angelas fest und warm.

„Ich werde dir schreiben, Angela,“ sagte er heftig, „und später einmal — vielleicht —“

„Juristretten! Ju—rid da! Herr, sind Sie denn des Teufels?“ schrie eine zornige Stimme, und eine Hand faßte Erich am Ärmel und zog ihn von dem Zug weg, der sich bereits in Bewegung gesetzt hatte. Er mußte die kleine Hand lassen, die so vertrauensvoll in der seinen lag, und seine Abschiedsworte blieben ungefragt.

Halb betäubt blieb er stehen und ließ die Wagenreihe an sich vorbeiziehen; Angela aber lehnte sich zum Fenster heraus, um noch einmal das erste, männliche Profil zu erblicken.

Und als der Zug schon lange aus der Halle hinaus-

gedampft war, stand sie noch immer da und starrte voraus und glaubte Erichs Gesicht zu sehen, wie es zuletzt ge- wesen, mit einem so ganz anderen Ausdruck darin als vorher, und glaubte den festen, warmen Druck seiner Hand zu spüren, und in ihrem Ohr klangen seine letzten Worte: „Später einmal — vielleicht!“

Wenn jemand sie über den Verlauf ihrer Reise befragt hätte, Angela hätte keine Lusthaft zu geben vermocht, die Fahrt war ihr wie ein langer Traum, in dem sie nichts sah und hörte, als Erichs letzten Blick und seine letzten Worte. Wohl sah ihre Augen hinaus auf die vorüberfliegende Landschaft, aber sie sah sie nicht, sie achtete auf nichts und wäre vielleicht an ihrem Ziel vorbeigefahren, wenn das Dessen der Abteil für sie nicht plötzlich aus ihren Träumen gerissen hätte. Sie fuhr auf und erkannte Luise, ihr Mädchen, die in respektvollem Ton sagte:

„Gnädige Frau, dies ist Grauberg, soll ich Ihre Zeitungen nehmen?“

Die Zeitungen und Journale, die Erich für sie gekauft, waren ihr während der Fahrt vom Schoß gegliitten und lagen zerstreut umher, sie hatte nicht Zeit gefunden, auch nur ein Wort zu lesen.

Eilig raffte das Mädchen alles zusammen, ein Gepäckträger, der von der Dame, die erster Klasse ankam, ein gutes Trinkgeld erwarten mochte, ergriff die Handtasche und ging nach dem Gepäckwagen zu. Aber Luise nahm ihm die Tasche ab, gab ihm zwanzig Pfennige und ging mit ihrer jungen Herrin, die sich ganz mechanisch von ihr führen ließ, durch die Sperre.

Vor dem Bahnhof wartete eine hübsche Halbpaiste mit zwei flotten Jockern und Kutscher und Diener in einfach vornehmer Livree.

„Bitte, gnädige Frau,“ sagte das Mädchen, und Angela, immer noch wie traumbevangen, bestieg den Wagen.

„Ich komme im Breal nach, wenn gnädige Frau gestatten,“ erklärte die Jose, „ich konnte gestern nicht das

ganze Gepäck mitnehmen und will nun heute den Rest aufladen lassen.“

Angela raffte sich gewaltig auf. „Es ist gut, Luise,“ sprach sie und kam sich vor wie die verwunschene Prinzessin im Märchen, Es war ihr, als müsse sie über kurz oder lang aufwachen und sich als Kinderfräulein bei Diebis in der Dachkammer wiederfinden.

„Sie sind also nicht im Schloß, wenn ich dort ankomme?“ fragte sie dann unwillkürlich in bedauerndem Ton, denn das ehrliche Gesicht des Mädchens schien ihr der einzige freundliche Punkt in all dem Fremden, das ihr hier entgegentrat. Sie empfand geradezu Angst, dies bekannte Gesicht werde plötzlich in nichts zerfließen, und sie müsse ihr neues Leben ganz allein beginnen.

„Ich komme gleich nach Ihnen, gnädige Frau,“ versicherte Luise, deren natürlicher Lakt sie begreifen ließ, daß ihre junge Herrin sich davor scheute, heute unter lauter Fremden zu sein. „Frau Blen, die Wirtschafterin, ist zu Ihrem Empfang dort, und gnädige Frau werden alles in Ordnung finden und den Kaffee bereit.“

Für Luises Begriffe war Kaffee ein Universalmittel gegen alle körperlichen und seelischen Schmerzen, und Angela, die dies wohl merkte, verabschiedete sie mit einem Lächeln.

Der Diener legte der jungen Frau eine leichte Decke über die Anie, und diese wandte sich noch einmal nach Luise um, als ihre Aufmerksamkeit von einer kleinen, sterblichen Dame in Schwarz gefesselt wurde, die eiligen Schritten aus dem Bahnhofsgelände trat und auf einen sehr schäblich aussehenden Rietswagen zuging.

Fortsetzung folgt.

Aus Rindermond. Feinchen ist sehr wispbegierig. „Du Papa,“ sagt er in Betrachtung des ausgehenden Mondes, „leben auf dem Mond auch Menschen?“ — „Ja, mein Jung.“ — „Sind denn das auch so viel wie in Berlin?“ — „Viel mehr, mein Jung.“ — „Das muß mir aber doch sehr enge werden, wenn nur Halbmond ist.“

Altensteig-Stadt.

Am Freitag, den 2. Februar d. J. nachmittags 2 Uhr kommen in der Turnhalle im öffentlichen Aufsteich gegen sofort bare Bezahlung zum Verkauf:

76 Stück ältere aber noch gute

Feuerwehrröcke

und 85 Stück desgleichen **Stützen**.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 30. Januar 1912.

Stadtpflege: Lutz.

Gemeinde Gültlingen.

Laubholz-Stammholz-Verkauf.

Am Montag, den 12. Februar 1912 von nachm. 1 Uhr an werden in den Gemeindevaldungen

190 St. Küfer-, Bau- u Wagner-Eichen mit zus. 100 fm. in Klasse I.-VI.

verkauft. Abgang vom Rathaus.

Den 29. Januar 1912.



Waldmeisteramt.

Pfalzgrafentweiler.

Wegen Kellerveränderung verkaufe ich von heute an

jedes Str. Wein um 10 Pfg. billiger

als wie seither.

Georg Schleich

Wein- und Mehlhandlung.



Pfaff, Phönix, Gritner-

Nähmaschinen

3 der besten Fabrikate empfiehlt in schönster Auswahl unter

5jähriger Garantie

Gründliches Einlernen. Kataloge gratis und franco.

Friedr. Herzog, Calw, Nähmaschinenhandlung

mit best. eingerichteter Reparaturwerkstatt (elektr. Betrieb).



Egenhausen.

Zu Aussteuern

empfehle ich in schöner Auswahl

Bettbarchente, Drill, Damast, Satin Augusta, Kölsche

sowie schöne, doppelt gereinigte

Bettfedern

J. Kaltenbach.

NB. Auch übernehme ich das Aufstichten guter Betten bei reeller Bedienung und billigster Berechnung.



Altensteig.

Miet-Verträge

empfehlen die

W. Niefer'sche Buchdruckerei.

Pfalzgrafentweiler.

1a. Fußbodenöl

(Marke Krone)

gelb und röthlich, per Pfund 25 Pfg.

von 10 kg an 20 Pfg. per Pfund

Friedr. Jung.

Flechten

stehende und trockene Schuppenflechte

desgl. Ekzeme, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Beschäden, Blaugeschwür, Aderbohle, blaue

Finger, alle Wunden sind sehr hartnäckig

wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache sich dazu Verstand

mit der besten bewährten

Rino-Salbe

bei von schäd. Bestandtheil. Dose M. 1, 15 u. 3 M.

Doschreiben geben täglich an.

Nur echt in Originalpackung weiß-grünrot

u. P. Schubert & Co., Weinbühl-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

A. Forstmann Pfalzgrafentweiler.

Stockholz- und Reifig-Verkauf.

Am Mittwoch, den 31. Jan. nachmittags 1/2 3 Uhr an der Bengelbruchhütte aus dem Staatswald Finbelbuckel, Neuttersteig, Müßbacherweg, Hundes Wiese, Obr. Wieland, Obr. Heumweg

8 Flächenlose unaufbereitetes Reifig und 2 Lose Stockholz zur Selbst-aufbereitung.

Altensteig.

Etwa 800 guterhaltene gewöhnliche

Ziegel

verkauft das Hundert zu M. 2.50

Chr. Lutz, Wehger.

Altensteig.

Einen

Einspanner-Wagen

verkauft Ernst Wochele

Große Geld-Loterie

des Museums für Völker- und Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart. Ziehung samst. 2. u. 3. Febr. 1912 4012 Geldgewinne

120000
1 Hauptgewinn Mk.

50000
2 Hauptgewinne Mk.

20000
100 Gewinne Mk.

14000
500 Gewinne Mk.

11000
3000 Gewinne Mk.

25000
Originallose 3 M. 5 Lose 14 M. 10 Lose 28 M. Porto u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit: I. Schwabert, Stuttgart, Markstr. 8

Hier bei: W. Niefer'sche Buchhandlung Pfalzgrafentweiler: S. Kubu jr.

Altensteig.

Herrenanzüge

Burschen „

Knaben „

gestrickte u. aus Stoff

Gipsanzüge

blaue Arbeiteranzüge

Winterlodenjoppen

Pelerinen

Jagdwesten

Unterhosen

Unterleibchen

Farbige Hemden

Normalhemden

Hosenträger

Kragen, Brüste u.

Manschetten

Cravatten

Schwarz u. farbig

empfiehlt billigt

Frig Witzemann

Lutz- u. Kleiderhandlung.

Gestorbene.

Ragold: Wilhelm Benz, Dreher-

meister, 68 J.

Oberschwandorf: Barbara Wolf.

Gröfenhausen: Krämer, geb. Glauner,

Waldhornwirts-Gattin, 63 J.

Jassa (Palästina): Beate Hardegg,

geb. Hoffmann, Württ., 67 J.

Heilbronn: Anna v. Rauch, 71 J.

Altensteig-Dorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 1. Februar ds. Jb.

in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier

freundlichst einzuladen.

Hans Lutz

Obermonteur vom G. E. G.

von Dorb.

Christiane Schlack

von hier.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen

Einladung entgegennehmen zu wollen.

Spielberg-Wörnersberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag und Freitag, den 1. und 2. Februar d. J.

in unser Gasthaus zum „Ochsen“

freundlichst einzuladen.

Wilhelm Steeb

Sohn des

† Gottfried Steeb, Ochsen-

wirts in Spielberg.

Anna Hamann

Tochter des

Schultheiß Hamann

in Wörnersberg.

Kirchgang um 11 Uhr in Spielberg.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen

Einladung entgegennehmen zu wollen.

Grömbach-Fünfbrunn.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 1. Februar ds. Jb.

in das Gasthaus z. „Adler“ in Fünfbrunn

freundlichst einzuladen.

Christian Bauer

Sohn des

† Gg. Adam Bauer, Bauers

in Grömbach.

Christine Birkle

Tochter des

Jacob Birkle, Bauers

in Fünfbrunn.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Simmersfeld.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen

Einladung entgegennehmen zu wollen.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 9 Zeitschrift für Humor und Kunst

9 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.-

Abonnement bei allen Buchhandlungen und

Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-

nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,

Theatinerstraße 47^{III} befindliche, äußerst interessante Aus-

stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter

zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

